

## Tagesrundschau.

**Köln.** Auf seiner hier abgehaltenen Hauptversammlung erhob der Verband deutscher Parfümeriefabrikanten Protest gegen die Branntweinsteuergesetzgebung, durch welche die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Parfümerieindustrie unmöglich gemacht werde. ar.

**München.** Die Kommission für das deutsche Farbenbuch in München und der Deutsche Schutzverein der Lack- und Farbenindustrie, E. V. in Berlin hatten in einer praktisch sehr wichtigen Frage, die sowohl die deutschen Kunst- und Dekorationsmaler usw., wie die deutsche Farbenindustrie seit Jahren lebhaft bewegt, den Präsidenten des Hansabundes, Geheimrat R i e s e r, ersucht, zur Regelung der seit Jahren vorhandenen und auf vielen Fachkongressen erörterten Differenz ein Schiedsgericht zu bilden und selbst den Vorsitz des Schiedsgerichts zu übernehmen. Dieses Schiedsgericht hat jetzt am 29./6. in Berlin getagt. Als Schiedsrichter nahmen daran neben Dr. R i e s e r (als Obmann) die Herren Dir. Dr. W a l d s c h m i d t, Berlin, Mitglied des Direktoriums des Hansabundes, und Hofkunstschatzmeister Paul M a r c u s, Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Handwerkerausschusses des Hansabundes, teil; außerdem als Parteivertreter von der Farbenbuchkommission die Malermeister St o l z, München, Reichstagsabgeordneter I r l, München, und E m i l K r u s e, Berlin, Vorsitzender des Vorstandes des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, Hofkunstmaler D ö r n e r, München, sowie Chemiker A. W. K e i m, München, vom Deutschen Schutzverein der Lack- und Farbenindustrie die Herren Dr. R ü b e n c a m p, techn. Leiter der Farbenfabrik E. T. G l e i t s m a n n in Dresden, Dr. I m m e r h e i s e r von der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, J. C. S c h u l z, Inhaber der sächsischen Farbenfabrik in Cunsdorf (Thür.) und Vorsitzender des Verbandes deutscher Farbenfabriken, Th. M o r g e n s t e r n (i. Fa. Gebrüder Schubert, Drogengroßhandlung, Berlin), H e r m a n n M e t z (i. Fa. A. B e s e l e r & Co., Lack- und Farbenfabrik, Berlin), Vorsitzender des Deutschen Schutzvereins der Lack- und Farbenindustrie, und schließlich als juristische Vertreter die Herren Rechtsanwalt Dr. O t t o K a h n, München, und Rechtsanwalt Dr. S t a r k e, Berlin. Außerdem wohnten der Verhandlung eine Anzahl Herren der Farbenindustrie und des Malergewerbes als Zuhörer bei. Die erste Partei, die als diejenige der Konsumenten bezeichnet werden kann, ging davon aus, daß die herkömmlichen und verkehrsüblichen Namen für Farben- und Malmaterialien, die zweifellos eine ganz bestimmte Sache oder Substanz bezeichnen, unter keinen Umständen für andere Farbstoffe oder Materialien oder als Ersatzmittel oder als Phantasie- oder Qualitätsbezeichnungen benutzt werden dürften, und daß solche eine bestimmte Substanz bezeichnende Farbstoffe und Materialien als rein und echt zu betrachten seien, wenn nicht vom Lieferanten bestimmt angegeben werde, daß sie gemischt, verschnitten oder verschönt seien. Die andere Partei, die der Produzenten (der Industrie) und des Handels, erklärte

demgegenüber, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der verkehrsüblichen Namen für Farben- und Malmaterialien keine bestimmte Substanzbezeichnung darstelle, so daß also auch durch den Gebrauch dieser Namen eine bestimmte Zusammensetzung der Materialien nicht garantiert werde, und behauptete ferner, daß nach einem von altersher bestehenden, technisch und wirtschaftlich berechtigten Handelsbrauch Farben- und Malmaterialien nur dann rein zu liefern seien, wenn dies von dem Besteller ausdrücklich verlangt worden sei. Das Schiedsgericht stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß es namentlich hier, wo es sich nicht um die Entscheidung eines Prozesses handle, wo also eine eigentliche schiedsgerichtliche Tätigkeit nicht in Frage stehe, seine Aufgabe sei, trotz der Schwierigkeit der Materie zu versuchen, die Parteien zu einer Annäherung einander scharf gegenüberstehender Interessen und Forderungen zu bewegen. Erfreulicherweise wurde dieses Ziel als Ergebnis etwa sechsstündiger Verhandlungen zur Befriedigung beider Teile in einer von den anwesenden Parteivertretern unterzeichneten Ausgleichsvereinbarung erreicht, die etwa folgenden Inhalt hat: Die Kommission für das Deutsche Farbenbuch und der Schutzverein der Lack- und Farbenindustrie werden gemeinsam, und zwar auf Grundlage der vom Verband deutscher Farbenfabriken bereits herausgegebenen Farbenliste und unter Benutzung der darin enthaltenen Rubriken eine neue und erweiterte Farbenliste (Farbenbuch) aufstellen. In dieser neuen Farbenliste werden 16 Körperfarben, die in der Vereinbarung genau benannt sind, als solche aufgeführt werden, die technisch rein geliefert werden müssen. Die neue Liste kann durch Vereinbarung, nötigenfalls durch Schiedsspruch von Sachverständigen, noch erweitert werden. Über den Begriff „technisch rein“ ist eine Verständigung erfolgt, ebenso über die Grenzen, in denen Verunreinigungen durch fremde Stoffe zulässig sind. Bei Erdfarben sollen nur diejenigen als ohne Zusätze von anderen Stoffen hergestellt gelten, bei deren Handelsnamen das Wort „naturell“ beigesetzt wird; eines solchen Zusatzes soll es jedoch bei sieben namhaft gemachten Erdfarben nicht bedürfen. Die Vertreter der Kommission für das Deutsche Farbenbuch verpflichten sich, dafür einzutreten, daß auch die Vereinigung deutscher Farben- und Malmittelinteressenten zu München und die sonstigen Interessenten dieser Vereinbarung beitreten, während die Vertreter des Deutschen Schutzvereins der Lack- und Farbenindustrie die Verpflichtung übernehmen, dahin zu wirken, daß auch der Verband deutscher Farbenfabriken, sowie der Verband deutscher Lackfabrikanten und die sonstigen Interessenten die Vereinbarung annehmen. Damit ist der Friede in einer so lange die Beteiligten erregenden Streitfrage teils endgültig hergestellt, teils in aussichtsvoller Weise angebahnt. Gr.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

In Warschau soll ein Institut für R a d i u m f o r s c h u n g errichtet werden. Graf J. P o d o c k y hat seine Bereitwilligkeit erklärt, dem vor einigen Jahren begründeten Wissenschaftlichen Verein in Warschau die nötigen Mittel zu stiften

unter der Bedingung, daß Frau Curie sich entschließen würde, in dem neuen Institut zu arbeiten. Frau Curie hat zwar die Aufforderung, nach Warschau überzusiedeln, zunächst abgelehnt, die Errichtung des Instituts aber befürwortet und ihre Mitarbeiter M. Danysz und M. L. Wernstein veranlaßt, nach Warschau zu gehen.

Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner hat an der Münchener Technischen Hochschule einen Lehrauftrag über die Rechtsverhältnisse der technischen Angestellten, den Geist und praktischen Vollzug der Sozialgesetzgebung erhalten.

Privatdozent Prof. Dr. E. Grüneisen, Berlin, erhielt von der Berliner Universität das Padersteinstipendium für das Jahr 1912.

Prof. R. Hammei, Direktor der K. K. Fachschule für Textilindustrie in Wien, erhielt den Titel eines Regierungsrates, und Dir. G. Nahman der K. K. Fachschule für Weberei in Landskrone den Titel Kaiserl. Rat.

F. E. Ives erhielt von der American Academy of Arts and Sciences das Rumfordpremium für 1912 für seine optischen Erfindungen, insbesondere für seine Erfindungen auf dem Gebiete der Dreifarbenphotographie.

Prof. Dr. P. Klason, Stockholm, und Dr. h. c. C. Jacobsen, Kopenhagen, die Vorsteher der Brauereivereine Schwedens und Dänemarks, wurden auf dem Skandinavischen Brauerkongreß in Christiania zu Ehrenmitgliedern des Brauereivereins ernannt.

Geh. Rat Prof. Dr. M. Rubner, Direktor des physiologischen Instituts der Berliner Universität, erhielt von der medizinischen Fakultät in Würzburg den Preis der Franz v. Rineckerstiftung.

Fabrikbesitzer P. Stühlen, Köln-Kalk, wurde wegen seiner literarischen Verdienste um die aufstrebende Technik und seines fördernden Schaffens auf dem Gebiete des Rohgießereiwesens von der Aachener Technischen Hochschule ehrenhalber zum Dr. Ing. ernannt.

Der im vorigen Oktober gestiftete „Großherzog Friedrich-Preis“ (alle 2 Jahre an einen „durch wissenschaftliche Leistungen ausgezeichneten“ Dozenten der Universität Freiburg i. Br. zu vergeben) wurde erstmals dem a. o. Prof. Dr. A. Windaus (med. Abt. d. chem. Lab.) verliehen.

Der Direktor der Fachschule für Glasindustrie in Steinschönau, H. Zoff, wurde zum Kaiserl. Rat ernannt.

Prof. V. Hölbling, bisher technischer Rat im K. K. Patentamt in Wien, wurde zum Regierungsrat — unter Beibehaltung seiner bisherigen Ämten — als Vorstand der Anmelde-Abt. V (Chemie) ernannt.

Dr. Wm. C. Bray von dem Massachusetts Institute of Technologie, und Dr. R. C. Tolman von der University of Cincinnati wurden zu a. o. Professoren der Chemie an der California Universität in Berkeley, Cal., ernannt.

An Stelle von Prof. F. G. Donnan, der den an ihn ergangenen Ruf an das University College in London abgelehnt hat, wurde Prof. Dr. J. N. Collie zum Nachfolger Ramsays ernannt.

Zum Professor der anorganischen und analytischen Chemie an dem Throop Polytechnic Institute in Pasadena, Cal., wurde Dr. W. R. Flint ernannt.

Adolf Bernoulli, Berlin, wurde als Sachverständiger für Zement, Traß und hydraulische Bindemittel. Hintermauerungs-, Hartbrandsteine und Klinker vereidigt.

Privatdozent Dr. K. Fries, Marburg, wurde zum a. o. Prof. ernannt.

P. H. van Harrefeld im Haag wurde zum Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung für Zuckerindustrie in Pasoeroean auf Java ernannt.

J. Hendrick wurde zum Professor der Agrikulturchemie an der Aberdeen University ernannt.

Zum Abteilungsvorstand an der landwirtschaftlichen Abteilung der landwirtschaftlichen Kreisversuchsstation und der öffentlichen Versuchsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Speyer wurde Dr. M. Kling, bisheriger erster Assistent an der genannten Station, ernannt.

E. Leitz jr., Mitinhaber der optischen Werkstätten in Wetzlar, wurde wegen seiner Verdienste um die Förderung der Mikroskopie von der medizinischen Fakultät der Universität Gießen zum Dr. h. c. ernannt.

Zum Professor der medizinischen Chemie und Direktor des Laboratoriums an der New York Post-Graduate Medical School and Hospital wurde Dr. V. C. Myers ernannt.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Miethe wurde zum Abteilungsvorsteher in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde und Prof. Dr. F. Dolezalek zum Abteilungsvorsteher in der Abteilung für allgemeine Wissenschaften an der Berliner Technischen Hochschule für das Amtsjahr 1. Juli 1912/13 gewählt.

Dr. E. Pick, Privatdozent und Adjunkt am Sero-therapeutischen Institut in Wien, wurde zum a. o. Professor für angewandte medizinische Chemie an der Universität in Wien ernannt.

Dr. J. Plotnikow erhielt einen Ruf als Professor für anorganische und physikalische Chemie an die Universität Moskau.

Als Nachfolger von J. V. S. Stanislaus wurde der bisherige Professor J. W. Stermer an der Plodue Universität in Lafayette, Ind., zum Dekan der pharmazeutischen Abteilung des Medico-Chirurgical College in Philadelphia gewählt.

Die Privatdozenten und Adjunkten an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Dr. M. Stritar, Dr. H. Kaserer und Dr. R. Fanto, erhielten den Titel eines a. o. Professors.

Der Mitarbeiter beim Feuerwerkslaboratorium, Dipl.-Ing. Thiele, wurde zum Betriebsleiter bei den Technischen Instituten, und die Betriebsassistenten beim Militärversuchsamte, Dr. Ritter, Dr. Pleus und Dr. R. Rimarki, wurden zu wissenschaftlichen Mitgliedern des Militärversuchsamtes ernannt.

Dr. P. Trendelenburg, Bonn, habilitierte sich an der Universität Freiburg i. Br. für Pharmakologie.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Lieberman haben seine Freunde für die Bibliothek des Hofmannhauses ein Bronzerelief mit dem Portrait des Jubilars gestiftet.

Am 7./7. feierte Dr. F. Runkel in Leverkusen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

Gestorben sind: Agrikulturchemiker Dr. Bauer in Naunhof bei Leipzig. — R. Richter, ehe-

maliger Betriebsleiter der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert, Biebrich, am 8./7. 1912. — Reg.-Rat und Baurat a. D. P. Scheidweiler in Köln-Lindenthal am 21./6., 55 Jahre alt. Er gehörte von 1903—1908 dem Vorstand der Gute Hoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, an.

### Bücherbesprechungen.

**Paul Gardner, Die Mercerisation der Baumwolle und die Appretur der mercerisierten Gewebe.** Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Berlin 1912. Julius Springer. Geb. M 9,—

Der neuen Auflage dieses für die Mercerisationsindustrie so wichtig gewordenen Buches (die erste ist 1898 erschienen), hat man mit Spannung entgegengesehen. Die Neubearbeitung, an der sich verschiedene Autoren beteiligt haben, erfüllt denn auch fast alle Erwartungen, ja übertrifft sie noch, denn in einem neu hinzugekommenen Kapitel werden die sehr wichtig gewordenen Appreturverfahren (Riffel-, Permanent- usw. Finish) genau und mit großer Sachkenntnis beschrieben; ferner ist neu die Beschreibung der Rückgewinnung der Natronlauge, ein wichtiges Gebiet, auf dem in den letzten 5 Jahren viel gearbeitet wurde.

Sehr klar und übersichtlich ist die Patentliteratur zusammengestellt und nach den verschiedenen Gebieten geordnet.

Auch die Einzelheiten des Mercerisationsprozesses selbst und ihre technische Bestimmung sind gut beschrieben und übersichtlich zusammengestellt; hier hätte aber wohl mancher noch mehr und genauere Details gewünscht. Statt der Frage des Salzzusatzes zur Lauge, die doch durch die Veröffentlichungen von P. Hoffmann (Textil- u. Färbereiztg. [Buntrock] 1908, 717) und von Hübner (J. Soc. Chem. Ind. 1909, 228) im negativen Sinne entschieden ist, mehrere Seiten Text zu widmen, wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn über die Vorgänge beim Imprägnieren mit Lauge, beim Strecken, beim Auswaschen usw. noch eingehender gesprochen worden wäre, denn das sind die Punkte, die den Merceriseur am meisten beschäftigen.

Die schematischen Darstellungen der maschinellen Einrichtungen sind sehr gut und mit großem Geschick ausgewählt.

Wir haben also mit diesem Werk ein Buch bekommen, das jeder Merceriseur und jeder, der sich mit dieser Materie beschäftigt, nicht nur besitzen, sondern auch lesen muß, und dem wir weiteste Verbreitung wünschen. P. K. [BB. 89.]

**Schule der Pharmazie.** Bd. II. Chemischer Teil. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Thoms. 5. verbesserte Auflage. Mit 105 Textabbildungen. 536 Seiten. Verlag von Julius Springer. Berlin 1912. Preis geb. M 10,—

Die inhaltreiche 5. Auflage des Chemischen Teiles der Schule der Pharmazie ist wie die letzten Auflagen ein Leitfadens für den Unterricht der Pharmazie-Lernenden und -Studierenden. Unter Beibehaltung der bereits seit Jahren bewährten Methodik des Vf. ist der Stoff so ausgewählt, daß er auch einer etwaigen Neugestaltung des Ausbildungsganges des Apothekers Rechnung trägt. In vieler Hinsicht ist eine Erweiterung des Stoffes eingetreten. Überall zeigt sich deutlich die besondere

Berücksichtigung der Pharmazie und das Beachten neuer Forschungen. Gewiß wird auch die klare und anregende Schreibweise des Vf. diesem neuzeitlichen Werke viele Freunde sichern. — Vielleicht empfiehlt es sich, bei einer späteren Auflage nachstehende Beobachtungen mehr oder weniger geringfügiger Art zu beachten: Fremdwörter griechischen Ursprungs sind besonders im anorganischen und nur ganz vereinzelt im organischen Teile erläutert worden. Vielleicht kann späterhin eine einheitliche Durchführung dieser Erklärungen unter „jedemaliger“ Beifügung des griechischen Wortes in lateinischer Schrift vorgenommen werden. — Auf S. 373 wird der Glycerinester der Laurylsäure als ein Bestandteil der Ziegenbutter erwähnt; zweckmäßig dürfte auch an dieser Stelle die Kuhbutter zu nennen sein. Auf S. 403 wird das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Butter usw., vom 15. Juni 1897 genannt; nicht in diesem, sondern in den Ausführungsbestimmungen vom 4. Juli 1897 wird „Sesamöl“ in erwähnter Menge vorgeschrieben. — Die auf der gleichen Seite mitgeteilte Vorschrift zur Erkennung des Sesamölgehaltes in einer Margarine nimmt keine Rücksicht auf Salzsäure rotfärbende Farbstoffe, auch ist sie nicht geeignet, den vorgeschriebenen Gehalt, sondern nur die Anwesenheit von Sesamöl in Margarine zu erkennen. — Die in der Tabelle auf S. 405 für Butterfett, Cocosnußöl und Schweinefett genannten Analysenwerte bedürfen hier und da einer Abänderung. — Na<sup>+</sup> der Ionenformel der Verbindung Na<sub>2</sub>HgCl<sub>4</sub> (S. 224) ist ein Druckfehler. Fr. [BB. 103.]

**Angewandte Photographie in Wissenschaft und Technik.** Herausgegeben von K. W. Wolf-Czappek. Berlin 1911. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Zweigniederlassung Berlin. III. Teil: Die Photographie im Dienste der Technik. 94 Seiten Text und 139 Figuren. — IV. Teil: Die Photographie im Dienste sozialer Aufgaben. 98 Seiten Text und 86 Figuren.

In ähnlicher Weise, wie dies in den beiden ersten Teilen (diese Z. 24, 2206 [1911]) geschehen ist, wird hier in kurzen Einzelmonographien der Vorteil dargestellt, den verschiedene Gebiete der Technik und des sozialen Lebens von der Photographie empfangen haben. Wer auch nur entfernt die Vielseitigkeit kennt, denen die Photographie fähig ist, wird es nicht als Fehler anrechnen, daß es im Rahmen des Werkes erforderlich war, die Darstellung auf wenige Gebiete zu beschränken und auch hier nur Einzelheiten zu bringen.

Zunächst behandelt E. Dolezal die Photogrammetrie. In manchen Fällen vermag die stereometrische Aufnahme von Geländen und die Auswertung der Stereogramme mit Hilfe des Stereokomparators für die Zwecke der Landesvermessung überaus wertvolle Dienste zu leisten. Die besonders durch das Zeiß-Werk seit einer Reihe von Jahren geförderten Arbeiten auf diesem Gebiet werden durch einige sehr instruktive Bilder erläutert. Man erkennt, daß hier ein sehr aussichtsreiches Arbeitsgebiet erschlossen ist. Ähnliches gilt, wenn auch naturgemäß in engerem Umfang für die von R. Süring besprochene Ballonphotographie. — Auch die Kriegswissenschaften, die H. Nonn behandelt, haben durch die Photographie Förderung erfahren. Es sind hier vornehmlich Untersuchungen